



DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND
LANDESVERBAND SAARLAND E.V.

FRÜHJAHR 2026

TIERISCH GUT!

DAS TIERSCHUTZMAGAZIN
IM SAARLAND

Themen dieser Ausgabe:

**Kaninchen &
Nagetiere**

**Anbindehaltung
von Kühen**



TIERISCH GUT ist auch online
zu lesen unter: www.tierschutzbund-saar.com
**GRATIS ZUM
MITNEHMEN**

Du möchtest ehrenamtlich
Tieren helfen?



Unser Taubenhaus in Saarlouis braucht Unterstützung!

Wusstest du, dass Stadtauben keine Wildtiere, sondern eigentlich Haustiere sind? Als Brieftauben wurden sie jahrhundertlang vom Menschen domestiziert und gezüchtet. Nun, da wir sie nicht mehr brauchen, werden die Stadtauben ihrem Schicksal überlassen - viele leiden unter Hunger oder Verletzungen, da sie auf menschliche Fürsorge angewiesen sind.

Stadtauben haben zu Unrecht einen schlechten Ruf; sie übertragen nicht mehr Krankheiten als Hunde, Katzen oder andere Haustiere. Damit sie sich trotzdem nicht unkontrolliert vermehren, betreuen wir in Saarlouis ein Taubenhaus. Dort tauschen wir die Taubeneier gegen Gips-Eier aus und versorgen die Tiere mit Wasser, Futter, Schlafplätzen und medizinischer Hilfe.

Wir suchen dringend engagierte Tierfreunde, die uns ehrenamtlich bei der Versorgung der Tauben unterstützen - Vorkenntnisse sind nicht notwendig!

Du hast Interesse? Bitte melde dich bei der Vorsitzenden des Landestierschutzverbands, Beatrice Speicher-Spengler unter 01624749408 oder per Email an vorstand@tierschutzbund-saar.de



Spendenkonto:

Deutscher Tierschutzbund -
Landesverband Saar e.V.

IBAN: DE44590501010094240355

BIC: SAKSDE55XXX

ANZEIGEN

Marina's Hundesalon

Baden, Föhnen, Schneiden, Scheren
Trimmen, Entfilzen, Carding,
Krallen und Ohrenpflege
u.v.m.



*Nur das Beste
für die Besten*



Tel: 0171 89 33 841

Hauptstr. 155 - 66773 Schwalbach



SteVa - Tierpsychologisches Zentrum Saar

Zum Heuwinkel 23

66839 Schmelz-Hüttersdorf

Telefon: 0049 - 0 177 / 424 70 51

E-Mail: kontakt@steva-saar.de

www.steva-saar.de



**Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Tierfreunde...**

*Es werden immer mehr Menschen,
denen es wichtig ist, dass Nutztiere
artgerecht gehalten werden.*

*Wir schreiben das Jahr 2026 aber
trotzdem werden Rinder immer noch
angebunden, zumindest 10 %,
aber 10 % sind immer noch 10 % zu viel.*

*Man stelle sich mal vor, über die Hälfte
des Jahres sind Millionen Rinder
24 Stunden festgebunden und
zum Stillstehen verurteilt.*

*Das ist grausam.
Das ist tierquälerisch.*



A. Adam

Anne Adam
Tierisch Gut - Redaktion

INHALT

Deutscher Tierschutzbund – Landesverband Saarland e.V

Tierschutzgedanken der 1. Vorsitzenden 4

Titelthema

Hauttiere und Kinder 5
Kaninchen, anspruchsvoller, als man denkt 6/7
Gehege statt Käfig 8/9
Anbindehaltung 18

Tierschutz regional - Aus den Vereinen

Wie dich die Arbeit im Tierschutz verändert 10
Tierheime, Prügelknaben der Gesellschaft? 11
Chinchillas, die Exoten 12
20 Jahre Stadttaubenprojekt 13
Vizepräsident Deutscher Städtetag für Stadttaubenprojekte 13

Jugend

Kaninchen und Co. im Kinderzimmer 16

Tierschutz überregional

Rumäniens Straßenhunde 17
Pyrogentest abgeschafft 19
Wenig Transparenz bei Tierversuchen 20
EU-Bürger verlangen Pelzfarm- und handelsverbot 20

Information

Veganes Rezept: Muffins 21
Enten auf dem Balkon 22
Definition des Fundtierbegriffes 23
Sommerurlaub mit dem Haustier 23
Kein Rattengift mehr für Privatleute 24

IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Tierschutzbund - Landesverband Saarland e. V.
Glockenstr. 57, 66787 Wadgassen, Tel.: 0172 6807484/ Fax: 03212 8165039
www.tierschutzbund-saar.de, E-Mail: (Landesverband): info@tierschutzbund-saar.com
Vertretungsberechtigt und für den Inhalt der Publikationen sowie im Sinne des RStV, § 55 Abs. 2
verantwortlich ist der vertretungsberechtigte Vorstand des Deutschen Tierschutzbundes Landesverband
Saarland, 1. Vorsitzende Beatrice Speicher-Spengler und 2. Vorsitzende Britta Arend.

Redaktionsleitung:

Anne Adam (aa), E-Mail: redaktion@tierschutzbund-saar.com

Redaktion:

Anne Adam (aa), Katrin Höchst (Korrektur)

Texte:

Anne Adam, DTB, Tierschutzvereine im Landesverband, weitere siehe Texte

Fotos:

Fotos siehe Bildtexte

Vorwort:

Vectografie: Clier-Free-Vector-Images auf Pixabay

Titelbild:

Foto: Freepik

Anzeigenleitung/Herstellung:

SRZ Verlag · Industriestraße 10 · 66740 Saarlouis, Tel.: 06831 - 49897, E-Mail: verlag-srz@t-online.de

Druck:

DVG Druckerei, 66740 Saarlouis

Der Verlag übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Alle Veröffentlichungen sind urheberrechtlich geschützt.
Layout und Anzeigen, auch auszugsweise, sind in Satz, Form, Inhalt und Gestaltung urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigung ist nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.

**„Das Magazin Tierischgut ist nach Erscheinen jeder Ausgabe auch online einsehbar auf der Seite des
Deutschen Tierschutzbundes - Landesverband Saarland e.V. unter der Rubrik „Aktuell“**

Deutscher Tierschutzbund – Landesverband Saarland e.V.



Beatrice Speicher-Spengler

**Liebe Tierfreundinnen-
und freunde,**

**Schön, Sie an dieser Stelle
wieder begrüßen zu dürfen!**

**Leider lässt uns Tierschützer
die Politik im Regen stehen.
Verbesserungen in der Massentierhaltung
werden ausgesetzt und nach hinten
verschoben, so ist z.B. die monatelange
Anbindehaltung von Kühen und
Rindern nach wie vor erlaubt
und ein Ende dieser qualvollen
Haltung nicht in Sicht.**

Während Sportvereine nun mit Investitionskostenzuschüssen (welche natürlich durchaus nötig sind) bedacht werden, lässt man Tierheime, welche öffentliche Pflichtaufgaben erfüllen, leider einmal mehr unberücksichtigt. Wir können uns als Tierschützer nicht auf die Politik verlassen und sind selber tätig.

An vielen Stellen sind Tierschützer nochmals dabei, herrenlose Katzen einzufangen und kastrieren zu lassen, um so großes Tierleid durch unkontrollierten Nachwuchs zu verhindern. Dieses Projekt wurde im Saarland erstmals gemacht, mit dem Deutschen Tierschutzbund vom damaligen Umweltminister Jost ins Leben gerufen und finanziell unterstützt. Es handelt sich dabei um die saarländische Katzenschutzverordnung! Vielen, vielen Katzen konnte so schon geholfen werden. An dieser Stelle nochmals meinen herzlichen Dank an den jetzigen Innenminister Reinhold Jost.

Nach wie vor unterstützen wir durch ehrenamtliche Helfer täglich ausgesetzte und verletzte Tiere und auch unser Beratungstelefon wird hinreichend in Anspruch genommen. Viele Fragen rund um artgerechte Tierhaltung, schlechte Tierhaltung und Fundtiere erreichen uns hier täglich, und wir sind bemüht für vielerlei Probleme Lösungen zu finden.

Nach wie vor sind wir in unserem Taubenhaus in Saarlouis vor Ort, füttern, säubern und tauschen Eier aus, um so der unkontrollierten Vermehrung der Tauben entgegenzuwirken. Hier nochmals eine Bitte, nicht nur in unserem Taubenhaus in Saarlouis, auch in den übrigen Taubenhäusern in Saarbrücken, Homburg und Neunkirchen, werden ganz dringend ehrenamtliche Helfer gesucht und sei es auch nur für zwei Stunden wöchentlich! Jeder Schritt in die richtige Richtung ist ein guter Schritt und sei er auch noch so klein.

Wie groß das Tierleid im Saarland ist, kann man an den Zahlen des Veterinärämtes im Saarland ersehen. Im letzten Jahr wurden durch dieses 119 Katzen und Hunde, acht Pferde, mehrere Schildkröten, Fische und Vögel sowie 375 Meerschweinchen und 27 Schafe aus schlimmsten Haltungen beschlagnahmt. Diese Tiere wurden im Anschluss in saarländischen Tierheimen und auf angeschlossenen Pflegestellen untergebracht und erstmals tierärztlich behandelt.

Wenn Sie, liebe Tierfreunde, sich gut überlegt ein neues Tier anschaffen, dann bitte nicht aus dem Internet oder den Zoogeschäften, sondern schauen Sie nach Tieren in unseren saarländischen Tierheimen und den Pflegestellen und vermeiden Sie bitte auch die Anschaffung der sogenannten Qualzuchten, wie franz. Bulldoggen, Pomerains, Faltohrkatzen aber auch Zwerghasen oder Widderhasen. Alle Tiere leiden lebenslang gesundheitlich an den ihnen angezüchteten Schäden. Und überlegen Sie bitte auch, wer Ihr Tier im Urlaubs- oder Krankheitsfall versorgen soll!!!

Um auf unsere Probleme aufmerksam zu machen, veranstalten wir am Sonntag den 21. Juni ab 10 Uhr nochmals ein großes Tier- und Naturschutzfest im Deutsch-Französischen Garten in Saarbrücken mit über 20 Ständen verschiedenster Tier- und Naturschutzvereine sowie veganem Imbiss und veganem Kuchen. Wir würden uns freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

**Liebe Tierfreunde, jede Mahlzeit zählt und
Tierschutz beginnt auf dem Teller! Jede Mahlzeit,
für die kein Tier leiden muss, ist eine gute Mahlzeit
und berücksichtigen Sie bitte auch unser veganes
Rezept auf Seite 21.**

**Und nun wünsche ich Ihnen alles Gute beim Lesen
unserer interessanten Tierisch gut.**

Mit tierschützerischen Grüßen
Ihre Beatrice Speicher-Spengler

AKTUELLER HINWEIS:

Wir haben eine neue Webseite, moderner und übersichtlicher, schauen Sie doch mal vorbei.

Hier können Sie auch jedes Mal die aktuelle Tierisch gut lesen, falls Sie mal keine Printausgabe ergattern konnten:

www.tierschutzbund-saar.com

**Deutscher Tierschutzbund
Saarland Beratungstelefon:**

0152 - 099 870 19



Titelthema Haustiere und Kinder: Warum Meerschweinchen, Hamster & Co. nicht ins Kinderzimmer gehören

Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster und andere Kleinsäuger werden oft als ideale „Einstiegtiere“ für Kinder beworben: klein, niedlich, pflegeleicht. Die Realität sieht jedoch anders aus. Gerade diese Tiere gehören zu den anspruchsvollsten Heimtieren – und sind für Kinder nicht geeignet.

Keine Kuscheltiere:

Kaninchen und Nagetiere wirken robust, sind in Wahrheit aber äußerst sensibel. Viele von ihnen sind Fluchttiere, die laute Geräusche, hektische Bewegungen und häufiges Anfassen als Bedrohung empfinden. Vor allem Kaninchen und Meerschweinchen mögen es nicht, hochgehoben oder „gekuschelt“ zu werden. Hamster sind nachtaktiv und daher tagsüber nur unter Stress anzufassen. Häufiger Stress oder Fehler in der Haltung führen schnell zu schweren gesundheitlichen Problemen – oft lange unbemerkt, da Kleintiere Krankheiten instinktiv verbergen.

Kein Platz im Kinderzimmer:

Ein Kinderzimmer ist kein geeigneter Lebensraum für ein Kleintier. Es ist zu laut, zu unruhig und häufig zu warm. Zudem sind handelsübliche Käfige viel zu klein; Kaninchen brauchen mindestens mehrere Quadratmeter Platz, Meerschweinchen große, strukturierte Gehege, und Hamster benötigen artgerecht eingerichtete, buddelbare Terrarien. Für Kinder bleibt meist kaum Raum, um ihren eigenen Alltag parallel dazu auszuleben – und die Tiere leiden unter Lärm, grellem Licht oder ständigem Besuch.

Kinder können keine Verantwortung tragen:

Auch wenn Kinder sich ehrlich bemühen: Die tägliche Versorgung eines Kleintiers über viele Jahre übersteigt ihre Möglichkeiten. Kleinsäuger werden teils acht bis zehn Jahre alt, brauchen regelmäßige Gesundheitskontrollen, frisches Futter mehrmals täglich, Gehegereinigung und viel Wissen über ihre Bedürfnisse. Die Verantwortung muss zwangsläufig bei den Erwachsenen liegen – und wenn diese keine Zeit haben, ist das Tier der Leidtragende.

Welche Tiere sind geeigneter? Wenn Tiere in einer Familie mit Kindern leben sollen, eignen sich Arten, die stärker menschenbezogen sind und körperlichen Kontakt besser tolerieren.

Dazu zählen zum Beispiel:

- Hunde (bei ausreichend Zeit, Erziehung und Bewegung)
- Katzen (bei ruhigem Zuhause und guter Anleitung im Umgang)
- Robuste, zutrauliche Vogelarten wie Wellensittiche oder Nymphensittiche



Ratten freuen sich über Auslauf und mögen meist Körperkontakt.

Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V. - Mißler

Diese Tiere sind nicht weniger anspruchsvoll, aber sie sind sozialer, belastbarer und können – bei richtiger Anleitung – ein echtes Miteinander mit Kindern erleben.

Fazit: Kaninchen und Nagetiere sind wunderbare Tiere, aber keine Spielgefährten für Kinder und keine „pflegeleichten Anfängerhaustiere“. Sie verdienen ein ruhiges Umfeld, viel Platz, artgerechte Haltung und erfahrene Halterinnen und Halter. Wer Kindern die Freude am Umgang mit Tieren ermöglichen möchte, sollte Arten wählen, die diesem Wunsch gerecht werden – und Kleinsäugetern die Umgebung geben, die sie wirklich brauchen.

(Sabine Lippert/Deutscher Tierschutzbund)

Ratten sind deutlich geeigneter als andere Kleinsäuger, da sie sehr zutraulich und menschenbezogen sind. Sie sind intelligent, verspielt und mögen es oft, von einem vertrauten Menschen angefasst zu werden. Dennoch ist der Pflegeaufwand nicht gering: Sie brauchen viel Beschäftigung, gutes Futter und eine häufige Reinigung des Geheges. Ratten eignen sich daher als Haustier für verantwortungsbewusste Kinder ab 10 Jahren – aber nur mit aktiver Unterstützung der Eltern. So oder so: Die Verantwortung für jedes Haustier bleibt immer bei den Erwachsenen.

Kaninchen und Co. leben gerne in Gesellschaft (außer Hamster, das sind Einzelgänger).
Bei mehrgeschlechtlicher Haltung ist unbedingt darauf zu achten, dass die männlichen Tiere frühzeitig kastriert werden, sonst ist unerwünschter Nachwuchs vorprogrammiert.



Titelthema **Kaninchen –** **anspruchsvoller, als man denkt**



Mehrere Kaninchen in einem Außengehege.

Foto: AdobeStock_348159592

Kaninchen wirken auf den ersten Blick wie ideale Anfängerhaustiere: klein, niedlich, ruhig und vergleichsweise pflegeleicht. Doch wer sich mit ihren Bedürfnissen auseinandersetzt, merkt schnell: Kaninchen gehören zu den anspruchsvollsten Heimtieren überhaupt. Sie stellen hohe Anforderungen an Platz, Sozialkontakte, Ernährung und Gesundheitsvorsorge – und sind damit alles andere als unkomplizierte Haustiere für Kinder oder vielbeschäftigte Erwachsene.

Komplexes Sozialleben statt „Kuscheltier“:

Kaninchen stammen vom europäischen Wildkaninchen ab und leben in großen Kolonien mit ausgeprägter Rangordnung und fein abgestimmtem Sozialverhalten. Sie putzen sich gegenseitig, schlafen eng aneinander geschmiegt und kommunizieren über eine Vielzahl subtiler Signale. Einzelhaltung ist daher tierschutzwidrig – ein Kaninchen allein leidet. Ideal ist eine Kleingruppe von drei bis fünf Tieren; auch zwei Tiere benötigen ausreichend Platz und eine harmonische Zusammensetzung der Gruppe. Für Kinder, die ein „Kuscheltier“ erwarten, sind Kaninchen ungeeignet. Sie werden ungern hochgenommen und empfinden das Greifen oft als Bedrohung. Selbst das notwendige Handling – etwa bei Gesundheitskontrollen – erfordert ruhiges, richtiges Anheben und viel Fingerspitzengefühl.

Viel Platz – und zwar wirklich viel:

Ein weit verbreiteter Irrtum ist die Vorstellung, ein handelsüblicher Käfig sei ein geeigneter Lebensraum. Tatsächlich sind diese Käfige für Kaninchen vollkommen ungeeignet. Die Tiere benötigen ausreichend Platz zum Hoppeln, Springen und Erkunden – am besten in einer Außenhaltung in einem großen, gesicherten Gehege. Aber auch Innengehege brauchen Struktur: Unterschlüpfе, Röhren, Ausgucke, Äste und Nagegelegenheiten sind Pflicht und sorgen für Beschäftigung, Rückzug und Wohlbefinden. Schau dir dazu unseren Artikel zur richtigen Gehegehaltung in diesem Heft an!

Anspruchsvolle Ernährung:

Kaninchen ernähren sich in der Natur viele Stunden am Tag und brauchen eine rohfaserreiche Kost, um Verdauung und Zähne gesund zu halten. Heu und frisches Grünfutter müssen immer verfügbar sein. Ein erwachsenes Kaninchen benötigt täglich rund 200 g Frischfutter pro Kilogramm Körpergewicht – vor allem Gräser, Kräuter und verträgliches Gemüse. Obst sollte wegen des Zuckergehalts nur in kleinen Mengen angeboten werden. Körner- und Trockenfuttermischungen, wie sie häufig im Handel angeboten werden, sind für gesunde Kaninchen ungeeignet und



Titelthema

fördern Verfettung sowie Zahnprobleme. Sie dürfen – wenn überhaupt – nur in speziellen Situationen und nach tierärztlicher Rücksprache gegeben werden.

Eine falsche Ernährung kann schnell gefährlich werden:

Verdauungsstörungen, Durchfall oder Zahnfehlstellungen zählen zu den häufigsten Gründen, warum Kaninchen leiden oder sogar sterben. Die Zähne wachsen lebenslang und benötigen viel strukturiertes Futter zum Abrieb – hartes Brot erfüllt diese Funktion nicht, auch wenn das ein weit verbreiteter Mythos ist.

Regelmäßige Gesundheitskontrollen:

Kaninchen verbergen Krankheiten lange, um in der Natur nicht als Beutetiere aufzufallen. Halterinnen und Halter müssen die Tiere daher täglich beobachten: Fressen sie normal? Sind Augen, Nase und Ohren sauber? Wie sieht das Fell aus? Schon geringe Veränderungen können ein Warnsignal sein. Besonders bei Futterverweigerung oder Durchfall ist sofort ein Tierarzt aufzusuchen.

Auch regelmäßige Gewichtskontrollen, Krallenpflege und Zahnuntersuchungen gehören zur verantwortungsvollen Haltung dazu.

Keine Qualzucht unterstützen:

Ob Schlappohren, extrem kurznasige Köpfe oder überlanges Fell – was auf den ersten Blick „niedlich“ wirkt, ist bei Kaninchen oft das Ergebnis von Qualzucht. Hinter den modischen Merkmalen verbergen sich nicht selten gravierende gesundheitliche Probleme: Atemnot, Zahnfehlstellungen, chronische Ohrenentzündungen oder eingeschränkte Beweglichkeit gehören für viele Tiere zum

Alltag. Sie leiden ein Leben lang unter Eigenschaften, die allein ästhetischen Vorlieben dienen. Wer Kaninchen liebt, sollte deshalb genau hinschauen – und keine Zuchten unterstützen, bei denen das Aussehen über das Tierwohl gestellt wird. Verantwortungsvolle Haltung beginnt bereits bei der Entscheidung, woher ein Tier kommt.

Fazit: Verantwortung statt „Einsteigerprojekt“

Kaninchen sind faszinierende, soziale und sensible Tiere – aber keine Haustiere, die „einfach so“ mitlaufen. Sie brauchen Zeit, Platz, Geld, Wissen und tägliche Aufmerksamkeit. Wer bereit ist, all das zu investieren, kann ihnen ein erfülltes Leben ermöglichen. Wer hingegen ein unkompliziertes Einsteigerhaustier sucht, wird mit Kaninchen schnell überfordert sein – und die Tiere leiden.

(Sabine Lippert/Deutscher Tierschutzbund)

Kaninchen und Co. leben gerne in Gesellschaft (außer Hamster, das sind Einzelgänger).

Bei mehrgeschlechtlicher Haltung ist unbedingt darauf zu achten, dass die männlichen Tiere frühzeitig kastriert werden, sonst ist unerwünschter Nachwuchs vorprogrammiert.

ANZEIGE



Dr. med. vet. Silke Philipp

Tierärztliche Praxis

Talstraße 56 A

66119 Saarbrücken

Tel.: 0681 / 58 20 30

Fax: 0681 / 58 20 31

www.tierarztpraxis-silke-philipp.de

Sprechzeiten:

Montag bis Samstag
09:00 bis 11:30 Uhr und
15:00 bis 18:00 Uhr
außer Mittwoch- und
Samstagnachmittag
und nach Vereinbarung



Titelthema

Gehege statt Käfig – für eine artgerechte Kleintierhaltung



Platz ist in der kleinsten Hütte, aber nur, wenn die Tiere auch andere Möglichkeiten haben.

Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

Handelsübliche Kleintierkäfige sind eines der größten Fehler der Heimtierhaltung. Sie suggerieren, dass Kaninchen, Meerschweinchen oder Hamster auf wenig Raum artgerecht leben könnten. In Wahrheit sind diese Tiere hochaktive Läufer, Wühler und Erkundungsfreudige.

Ein Käfig schränkt ihre natürlichen Verhaltensweisen massiv ein – und führt langfristig zu Stress, Verhaltensstörungen und gesund-

heitlichen Problemen. Wer Kleintiere hält, sollte ihren Bedürfnissen daher mit großzügigen, abwechslungsreichen Gehegen gerecht werden.

Kaninchen:

Kaninchen brauchen viel Platz, Struktur und soziale Partner. Ein handelsüblicher Käfig ist dafür völlig ungeeignet. Für zwei Tiere sollten mindestens sechs Quadratmeter dauerhaft zur Verfügung stehen – zusätzliche Auslaufzeiten ersetzen diese Fläche nicht. Für jedes weitere Tier muss die Fläche um mindestens 20% vergrößert werden.

Innen- oder Außengehege – beides ist möglich, solange genügend Platz, Sicherheit und Struktur vorhanden sind. Außengehege müssen ein- und ausbruchsicher sein und Schutz vor Hitze, Kälte und Raubtieren bieten. Drinnen eignen sich Zimmerfreiheiten oder große Gittergehege.

DIY-Ideen für Kaninchen

- **Kaninchenzimmer:** Möbel so anordnen, dass sie Tunnel, Erhöhungen und Rückzugsorte bieten.
- **Buddelkiste:** Ein großer Holzrahmen, gefüllt mit Erde oder Sand (ungedüngt).
- **Hindernisse:** Baumstämme, Holzkisten oder niedrige Podeste als Ausgucke.
- **Tunnelwelten:** Korkröhren, Papprohre oder selbstgebaute Holztunnel fördern natürliche Erkundungsfreude.
- **Abwechslung:** Äste von Obstbäumen, Rinde, frische Kräuter, Futterspielzeuge und versteckte Snacks sorgen für tägliche Abwechslung.

ANZEIGE



Unser Unternehmen besteht seit 1923 und hat seinen Hauptsitz in Merchweiler. Mit insgesamt 4 Standorten bauen wir für Sie **BUNDESWEIT**.

Unser Leistungsspektrum:

Eisenbahnbau · Tiefbau · Rohrleitungsbau

Monti GmbH
Am Güterbahnhof
66589 Merchweiler
Tel.: 06825 / 9506-0

Mehr Info's...!
Besuchen Sie uns auf unserer
Internetseite:
www.monti-bau.de
oder rufen Sie uns an!



Meerschweinchen:

Meerschweinchen sind zwar kleiner als Kaninchen, aber nicht weniger bewegungsfreudig. Sie brauchen große, strukturierte Flächen, um ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Für zwei Tiere werden mindestens zwei Quadratmeter, besser mehr, empfohlen. Für jedes Tier sollte mindestens ein Häuschen oder Unterschlupf vorhanden sein. Außerdem sind große Heuraufen, sichere Wasserschalen und mehrere Futterplätze wichtig, um Rangordnungskonflikte zu vermeiden.

DIY-Ideen für Meerschweinchen

- **Untertunnelte Ebenen:** Holzplatten mit stabilen Beinen, darunter Tunnel als Fluchtwege.
- **Kartonwelten:** Kartons mit mehreren Ausgängen zum Durchflitzen.
- **Kräutergärten:** Eine Schale mit ungiftigen Gräsern und Kräutern zum Ernten.
- **Abwechslung:** Futter in Heu verstecken, mehrere Routen durch das Gehege schaffen, Häuschen regelmäßig umstellen – kleine Veränderungen regen zum Erkunden an.

Hamster:

Hamster sind Einzelgänger, die in der Natur kilometerweite Streifzüge unternehmen. Ein kleiner Gitterkäfig wird ihren Bedürfnissen nie gerecht. Empfehlenswert ist ein Terrarium ab 100 x 50 cm oder größer – plus mindestens 30 cm grabfähigem Einstreu. Mehrkammerhäuschen bieten Ersatz für natürliche Bauten, Äste, Holzbrü-

cken und Hindernisse können zum Klettern hinzugefügt werden. Wenn ein Laufrad angebracht wird, sollte dieses rückschonend sein und einen Durchmesser von mindestens 30 cm haben.

DIY-Ideen für Hamster

- **Sandbad in einer Holzkiste oder im Schuhkarton**
- **Labyrinth aus Karton oder Korkplatten**
- **Schaukeln und Wippen aus Holz oder Karton (z.B. Küchenpapierrolle) basteln**
- **Abwechslung: Futter in Röhren verstecken, Tunnel graben lassen, ab und zu neue Klettermöglichkeiten anbieten. Ganz wichtig: Hamster wollen in Ruhe gelassen werden – Enrichment bedeutet nicht Kontakt, sondern Umweltgestaltung.**

Fazit:

Platz, Struktur und Abwechslung statt Käfigkoller! Kleintiere brauchen ein Revier. Ein artgerechtes Gehege gibt ihnen die Möglichkeit, ihr natürliches Verhalten auszuleben: laufen, buddeln, nagen, herumflitzen, sich verstecken und erkunden.

Mit etwas Kreativität lassen sich große und spannende Lebensräume schaffen, die sowohl den Tieren guttun als auch optisch in die Wohnung oder den Garten passen.

Wer Kleintiere liebt, schenkt ihnen keinen Käfig – sondern Freiheit in einem sicheren, durchdachten Gehege.

(Sabine Lippert/Deutscher Tierschutzbund)

ANZEIGE



stake-out.de

Zubehör für sportliche Hunde

Ihr Partner für maßgeschneidertes Hundezubehör

Am Erzscht 11, Gewerbegebiet Münzbachtal, 66620 Nonweiler-Otzenhausen



Tel. 06873-669786





Tierschutzverein Neunkirchen und Umgebung e.V. - Linxbachhof Wie dich die Arbeit im Tierschutz verändert...



Auf einer Pflegestelle wachsen die Herzen zusammen.



Pflegekatze Marie liebt das Schmusen

Du kommst in den Tierschutz mit dem Wunsch zu helfen. Du bleibst, weil Wegsehen keine Option mehr ist.

Diese Arbeit macht dich müde. Sie zehrt an deinen Kräften, raubt dir Schlaf und Leichtigkeit und ja – sie macht dich wütend. Wütend auf Ignoranz. Auf das Wegschauen. Auf das Schweigen. Auf ein System, in dem Tiere leiden, weil Verantwortung „zu anstrengend“ ist und Mitgefühl oft endet, wo es unbequem wird.

Du kämpfst. Mit jedem verfügbaren Mittel. Mit Herz, mit Zeit, mit schlaflosen Nächten und oft auch mit Tränen, die niemand sieht.

Und dann lernst du die härteste Wahrheit: Nicht jeder Kampf ist zu gewinnen. Nicht jedes Leben kann gerettet werden – egal wie sehr du es willst.

Manchmal bedeutet Tierschutz, alles zu geben und trotzdem zu verlieren. Manchmal bedeutet er, einen Kampf bewusst zu beenden, weil Weiterkämpfen nur noch Leid verlängern würde.

- Das ist kein Aufgeben.
- Das ist Verantwortung.
- Das ist Würde.
- Das ist Liebe bis zum letzten Atemzug.

Diese Arbeit verändert dich. Sie macht dich klarer. Kompromissloser, wenn es um Leben geht.

Sie nimmt dir die Geduld für menschliche Gleichgültigkeit, die zermürbt, abstumpft und müde macht, und gibt dir eine Stimme für die, die keine haben. Und auch wenn du oft fällst – du stehst jedes Mal wieder auf. Weil jedes einzelne Leben zählt. Weil Schweigen keine Option ist. Weil genau das Tierschutz ist.

Danke an alle Tierschützerinnen und Tierschützer, die jeden Tag ihr Bestes geben, die kämpfen, trauern, weitermachen und trotz allem nicht aufgeben.

(Nadine Humbs)

ANZEIGE



KLEINTIERPRAXIS

im Pfaffental

Dr. med. vet. Claudia Biewald
Dr. med. vet. Nina Jürgens



Die Kleintierpraxis mit
großem Leistungsspektrum

Pfaffentalstraße 78a, 66399 Ommersheim
Tel. Terminvereinbarung: (06803) 1657
www.kleintierpraxis-im-pfaffental.de



Tierschutzverein Neunkirchen und Umgebung e.V. - Linxbachhof Sind Tierheime die Prügelknaben unserer Gesellschaft?



Hofkater Sandro



Nadine Humbs mit Bürokatze Joschi

Immer wieder das gleiche Bild: Sobald irgendwo negativ über ein Tierheim berichtet wird, explodieren die Kommentarspalten. Empörung. Vorwürfe. Pauschale Verurteilungen. Und immer die gleichen Aussagen: „Undankbar für Spenden.“ „Unfreundliche Mitarbeiter.“ „Chaotische Organisation.“ „Ich habe kein Tier bekommen.“ „Ich musste sogar zahlen.“

Was dabei fast immer untergeht: Um wen geht es hier eigentlich? Tierheime sind keine Dienstleister für menschliche Befindlichkeiten. Sie sind die letzte Zuflucht für Tiere. Für Fundtiere. Für ausgesetzte Tiere. Für Tiere aus schlechter Haltung. Für beschlagnahmte Tiere. Für Tiere, deren Menschen gestorben oder schwer krank geworden sind. Für alte, kranke, verhaltensauffällige Tiere. Für verwaiste Tierkinder, die mit der Hand aufgezogen werden müssen. Für Tiere, die illegal und ohne gültige Impfung ins Land gebracht wurden. Die Liste ist lang. Und sie wird nicht kürzer. Tierheime sind sicherer Hafen, Schutzraum und Lebensretter. Hier bekommen Tiere Futter, medizinische Versorgung, Pflege, Sicherheit – und vor allem Zeit.

Und die Menschen, die dort arbeiten? Sie leisten einen Job, den viele nicht einmal einen Tag lang aushalten würden. Sie erkennen Krankheiten, fahren zum Tierarzt, pflegen Verletzte, kämpfen Nächte durch, um Jungtiere am Leben zu halten. Sie putzen, füttern, gehen Gassi, beraten Interessenten, trainieren traumatisierte Tiere. Sie hoffen, bangen, trösten – und begleiten manchmal auch auf dem letzten Weg. Nachtdienste, Wochenenden, Bereitschaften

gehören dazu. Biss- und Kratzverletzungen, Zoonosen, psychische Belastung ebenso. Sie sehen täglich Tierleid, menschliches Versagen und die Abgründe unserer Gesellschaft – ungefiltert.

Und zusätzlich sollen sie bitte immer freundlich sein. Immer dankbar. Immer verständnisvoll. Immer serviceorientiert. Egal,

ob sie gerade drei Nächte Kitten alle zwei Stunden gefüttert haben, einen schwerkranken Hund gehen lassen mussten oder einen Karton mit ausgesetzten Tieren vorgefunden haben. Wehe, jemand fühlt sich nicht genug wertgeschätzt. Dann wird geschimpft, verurteilt und an den Pranger gestellt. Dabei ist die entscheidende Frage doch diese: Wem hilft das? Nicht den Tieren.

Wenn du Tieren helfen willst: spende gezielt, frage vor Sachspenden nach Bedarf, unterstütze Tierarztkosten oder Medikamente, werde Mitglied oder Pate und begegne den Menschen im Tierheim mit Respekt. Aber zieh bitte kein Tierheim öffentlich durch den Dreck. Es geht nicht um uns. Nicht um unser Ego. Nicht um verletzte Erwartungen. Es geht um Tiere, die schon mindestens einmal alles verloren haben. Und für die ein Tierheim versucht, nicht irgendein Zuhause zu finden, sondern das richtige. Für ein ganzes Leben. Menschliche Befindlichkeiten dürfen da gerne einen Schritt zurücktreten. Die Tiere sollten immer an erster Stelle stehen.

(Nadine Humbs)



Tierschutzverein Neunkirchen und Umgebung e.V. - Linxbachhof Chinchillas – die „Exoten“ unter den Nagern



Chipsy und Neo im neuen Zuhause.

Chinchillas zählen wohl zu den ausgefallensten Nagetieren, die als Haustiere gehalten werden. Sie stellen besondere Anforderungen an ihre Haltung und brauchen einen großen Lebensraum.

Chipsy und Neo wurden 2023 von uns vermittelt und kamen nach einem heftigen Streit in der Dreiergruppe zwei Jahre später wieder auf den Linxbachhof zurück.

Lange hat niemand nach ihnen gefragt. Denn die Haltung von Chinchillas ist etwas für echte Liebhaber. Diese sensiblen Tiere mit dem samtweichen Fell und ihrem putzigen Aussehen setzen einige Bedingungen voraus, damit sie sich auch in Gesellschaft von Menschen wohlfühlen und sie ihr Leben genießen können.

Einer der wichtigsten Faktoren: Chinchillas sind nachtaktiv. Mit der Dämmerung werden sie fit, kommen aus ihren Häuschen und machen sozusagen die Nacht zum Tag. Sie wollen rennen, springen und sich austoben. Freilauf außerhalb des Geheges ist das Größte für sie. Da sie sehr neugierig sind, erkunden sie mit viel Energie ihre Umgebung und können, durch ihren großen Nagetrieb, auch schon mal den ein- oder anderen Gegenstand annagen. Der Freilauf sollte deshalb immer unter Aufsicht stattfinden.

Aber auch das Gehege muss bestimmte Anforderungen erfüllen: Die Grundfläche sollte mindestens 2 x 1 m und die Höhe mindestens 1,50 m betragen. Verschiedene Ebenen mit Schlafhäuschen und Verstecken werden mit Rampen verbunden. Plastik gehört

nicht in ein Chinchilla-Gehege, es hält den scharfen Nagezähnen nicht lange stand. Und beim Nagen können sich schädliche Weichmacher aus dem Kunststoff lösen. Korkröhren, Weidetunnel und Tonröhren sind hier die bessere Wahl.

Ebenfalls gehört unbedingt ein Sandbad in das Gehege. Die Tiere reinigen durch Wälzen (Baden) im Sand ihr Fell. Der Sand muss unbedingt Chinchilla-Sand sein. Der billigere Vogelsand enthält kleine scharfkantige Muschelstückchen, die die empfindliche Haut verletzen können.

Da die Heimat von Chinchillas karg ist, ist ihre Verdauung darauf eingerichtet. Hauptnahrung ist Heu mit getrockneten Kräutern und Blüten. Ein besonderes Leckerli sind verschiedene Samen, die begeistert angenommen werden.

Chipsy und Neo hatten Glück. Vor kurzem hat sich eine junge Frau im Tierheim gemeldet, die sich über alle Erfordernisse informiert und diese umgesetzt hat. Die beiden liebenswerten Fellknäuel durften in ein neues Zuhause ausziehen und wurden schnell handzahn.



Glückliche Knopfaugen, die das Herz berühren.

Unser Mutter-Sohn-Paar Minni und Bloom wartet im Linxbachhof noch auf ihre Menschen, die ihnen ein Zuhause bieten.

(Monika Breuer)

ANZEIGE



proper
Büro- und Gebäudereinigung

Wir machen sauber.
kompetent – zuverlässig – gründlich

Ihre Büro- und Gebäudereinigung im Saarland. Seit 1978.

proper.de info@proper.de ☎ 06 81 – 70 94 90



Stadttauben Saarbrücken e.V.

20 Jahre Stadttaubenprojekt in Saarbrücken - das musste gefeiert werden!



Ein sehr realitätsnaher Kuchen.

Ein sehr gelungenes Fest hatten die Ehrenamtlichen des Vereins Stadttauben Saarbrücken e.V. anlässlich ihres 20 jährigen Jubiläums im Pfarrheim St. Jakob in Saarbrücken ausgerichtet und viele Gäste waren gekommen.

Aus Politik und Verwaltung war der Bezirksbürgermeister Stadtmitte, Herr Thomas Emser anwesend. Frau Dr. Dagmar Emmert vom Umweltministerium sowie Frau Beatrice Speicher-Spengler vom Landesverband Saar des Deutschen Tierschutzbundes waren ebenfalls unter den geladenen Gästen und hielten ihre Grußworte an den Verein und lobten die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Ein Grußwort von der Saarländischen EU-Abgeord-

neten Manuela Ripa wurde vorgelesen, weil Frau Ripa sich auf dem Weg zur Artenschutzkonferenz nach Samarkand befand.

So waren es ein paar schöne Stunden, in denen man sich austauschen durfte und Erfahrungen teilte. Bei einem tollen Buffet, Kaffee und Kuchen und einer Tombola verging dann die Zeit, im wahrsten Sinne des Wortes, wie im Flug. Helga Ehretsmann (1. Vorsitzende) und Sabine Weiland (Stellvertretende Vorsitzende) hatten mit ihrem Team alles bestens organisiert.

Alle waren sich einig, dass die langjährige Arbeit des Stadttaubenvereins ein wichtiger Beitrag zum Tierschutz, insbesondere im urbanen Bereich, ist.

Vizepräsident des Deutschen Städtetages stellt sich hinter Stadttaubenprojekte



Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

Der derzeitige Vizepräsident des Deutschen Städtetages, Uwe Conradt, nennt in seinem Schreiben vom 26.01.2026 auf Anfrage des Vereins Stadttauben Saarbrücken e.V. das Konzept der betreuten Taubenhäuser, „einen wichtigen Baustein des Taubenschutzes, um den Bestand tierschutzkonform zu regulieren, zu kontrollieren und zu betreuen und es müsse hierbei mit lokalen Akteurinnen und Akteuren die beste Lösung für Mensch und Tier gefunden werden“.

Dabei besteht immer die Möglichkeit, dass Städte erfolgreiche Best-Practice Beispiele vorstellen, wie das auch in Saarbrücken praktizierte „Augsburger Konzept“, so Conradt.

Deshalb habe er in seiner Funktion als Vizepräsident angeregt, das Thema in den Fachgremien des Deutschen Städtetages aufzugreifen. Der Deutsche Städtetag als kommunaler Spitzenverband vertritt die Interessen von rund 3.200 Städten und Gemeinden mit rund 53 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern in Deutschland. Für alle bundesweiten Stadttaubenprojekte und Taubenschützer ist die Antwort von Vizepräsident Conradt der richtige Ansatz und ein wichtiger Schritt für ein zukünftig friedliches Zusammenleben von Mensch und Stadtaube.

„In den Gremien tauschen sich die Städte zu einer Vielzahl von Themen aus, darunter auch der Umgang mit Tieren in der Stadt.

(Andreas Goldschmidt)

seit 1997



ANUBIS®
Tierbestattungen

*Wir helfen,
wenn Freunde
gehen.*

20
Jahre




Eigenes Tierkrematorium
Sammel- und Einzeleinäscherungen
365-Tage-Service
Individuelle Betreuung und Beratung
Urnen & Accessoires

WIR SIND FÜR SIE DA!
Persönlich. Regional.



ANUBIS-Partner
Saarland und Rheinland-Pfalz
Inh. Tanja und Markus Koepe GbR

Theodor-Heuss-Str. 17
66130 Saarbrücken-Güdingen

 0681/93 88 111

E-Mail: saarland@anubis-tierbestattungen.de

ANUBIS-Tierbestattung

Einladung zum „Treffpunkt für trauernde Tierfreunde“ 2026

Sie haben vor kurzem Ihr Haustier, Ihren Liebling verloren?

kleintiercentrum
köllertal



*Wir helfen,
wenn Freunde gehen.*

Dieser Verlust schmerzt, weil jemand, der Ihnen viel bedeutet hat, nicht mehr da ist. Sie haben so vieles gemeinsam erlebt – glückliche Stunden und vielleicht auch schwere Zeiten.

Ihr Haustier war ein ganz besonderes Lebewesen für Sie. Es gehörte zur Familie, es war ein Familienmitglied. Und jetzt, wo es nicht mehr da ist, spüren Sie, wie sehr Sie der Verlust schmerzt und wie traurig Sie sind, Sie trauern um Ihren Liebling. Aber wie?



Im „Treffpunkt für trauernde Tierfreunde“ finden Sie Gleichgesinnte. Auch sie nahmen Abschied von Ihrem tierischen Freund, auch sie trauern und auch sie suchen Trost und Unterstützung.

Ziele des Treffpunkts für trauernde Tierfreunde:

Zu spüren, ich bin nicht allein in meiner Situation, Andere können mich gut verstehen.

- Hier kann ich meinen Gedanken und Gefühlen freien Lauf lassen.
- Zu erkennen, was bedeutet der Verlust für mich? Wie verändert sich mein Leben?
- Zu erleben, wie gehen andere mit Ihren Gedanken und Gefühlen um?
- Zu spüren, ich bin dankbar für die schöne gemeinsame Zeit, ich versuche loszulassen und meinen Blick in die Zukunft zu richten
- Fragen zum Thema Sterben, Euthanasie (Einschläfern), Tod und Bestattung werden wir Ihnen selbstverständlich gerne und kompetent beantworten. Weiterhin geben wir Ihnen auch Tipps und Hilfestellungen zur Trauerbewältigung.

Wann? – Wo? – Wer? – Wie?

Wann? 4 Termine jeweils
an einem Donnerstag:
12.03.2026
11.06.2026
10.09.2026
17.12.2026
Immer um 19.00 Uhr

Zeitdauer: Individuell von Gruppe
abhängig (1 -1,5 Std.)

Wo? ANUBIS-Tierbestattungen,
Theodor-Heuss-Straße 17,
66130 Saarbrücken-Güdingen,
(Bitte in Navi die Postleitzahl
66130 eingeben).

Wer? Christian Kasper,
ANUBIS-Tierbestattungen,
www.anubistierbestattungen.de

Wie? Anmeldung erforderlich.
Mindestteilnehmerzahl
von 4 Personen.
Gerne können Sie auch Bilder
von Ihrem Haustier mitbringen.

Die Teilnahme ist kostenfrei!

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
Christian Kasper, 0681-93 88 111
saarland@anubis-tierbestattungen.de



Kaninchen und Co. im Kinderzimmer



Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

Gerade unser Titelthema betrifft besonders Kinder und Jugendliche, denn meist sind sie es, die sich ein Haustier wünschen. Nagetiere erscheinen oft unkomplizierter als ein Hund oder eine Katze, was aber nicht stimmt.

Deshalb ist es wichtig, aufzuklären. Und auch, wenn eure Meerschweinchen etc. in der besten Haltung leben, habt ihr eventuell Freunde, bei denen es nicht so ist.

Dort könnt ihr aufklärend wirken. Dabei solltet ihr freundlich erklären, was für diese Tiere gesund und richtig ist. Lest euch gerne unsere Berichte darüber durch.

Desweiteren empfehlen wir euch unsere Jugendwebseite. Jugendliche, die sich für den Tierschutz interessieren und aktiv werden möchten, finden auf www.jugendtierschutz.de jede Menge Infos zu verschiedenen Tierschutz-Themen.

WhatsApp:
Hier kannst du uns auch abends oder am Wochenende schreiben:
+49 152 - 22 888 927

Mail:
Natürlich kannst du uns auch eine Mail schreiben. Sende deine Nachricht einfach an info@jugendtierschutz.de

Telefon:
Ruf uns unter 0228 - 60 49 688 an. Wir sind zwischen 10 und 15 Uhr erreichbar. Sollten wir deinen Anruf verpassen, rufen wir dich zurück.

Unter Tierschutz-News werden regelmäßig die neuesten Entwicklungen, Aktionen und Nachrichten aus der Welt des Tierschutzes vorgestellt.

Damit bleibst du immer auf dem Laufenden und kannst dich gezielt über aktuelle Themen informieren. Egal ob du bereits im Tierschutz aktiv bist oder du dich erstmalig mit dem Thema auseinandersetzt – du findest fachliche Infos für Referate und Schularbeiten, Ideen, um sich ganz praktisch für Tiere einzusetzen und vieles mehr. Du hast Themenwünsche, Kritik oder Fragen? Dann nimm gerne Kontakt zu uns auf!

Du willst auf Tierschutzthemen aufmerksam machen?

Dann bestell dir jetzt unsere kostenlosen Sticker. Schreib uns einfach eine Mail mit deinem vollständigen Namen, deiner Adresse und der Anzahl der Sticker (maximal 10), die du bestellen möchtest, an: info@jugendtierschutz.de

Hinweis:
Du brauchst z.B. für eine Veranstaltung mehr als 10 Sticker? Dann schreib uns eine Nachricht!

(Quelle: Deutscher Tierschutzbund e.V.)

ANZEIGE



**Hundeschule
Schnauzentreff**

Beratung - Erziehung - Beschäftigung

66740 Saarlouis
Ausbildungsleitung Jutta Birk
Tel. 0172 - 65 22 077
www.hundeschule-schnauzentreff.de
kontakt@hundeschule-schnauzentreff.de

Kastration statt Tötung! Rumäniens Straßenhunde im Fokus

Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.



Rumänische Straßenhunde in der Smeura

Durch die öffentlichkeitswirksame Initiative von Content Creator Nathan Goldblat hat die Tötung von Straßenhunden in Rumänien in den letzten Wochen große Aufmerksamkeit in den sozialen Medien erlangt. Eine TV-Dokumentation wird folgen. Doch die thematisierte Problematik ist keineswegs neu. Der Deutsche Tierschutzbund setzt sich gemeinsam mit seinem Mitgliedsverein Tierhilfe Hoffnung seit zehn Jahren unermüdlich gegen die Hundetötungen in Rumänien ein.

„Die grausame und sinnlose Tötung von Straßenhunden in Rumänien muss ein Ende haben“, fordert Jürgen Plinz, Präsidiumsmitglied des Deutschen Tierschutzbundes und Board Member des europäischen Tierschutz-Dachverbands Eurogroup for Animals. Der auch in Fachkreisen immer wieder diskutierte Verdacht, dass die Hundetötungen in Rumänien auch durch EU-Steuer-gelder finanziert würden, konnte bisher weder bestätigt noch zweifelsfrei ausgeräumt werden. „Auch, wenn die EU versichert, keine Tötungsstationen direkt zu finanzieren, bleibt sie in der Verantwortung. Sollte sich herausstellen, dass Rumänien tatsächlich EU-Förder-gelder für Wirtschaft, Tourismus oder zur Tollwutprävention missbräuchlich für die Finanzierung von Fangdiensten oder Tötungsstationen einsetzt, muss die EU diese Mittel stoppen, bis Rumänien

Transparenz geschaffen hat“, fordert Plinz. „Steuer-gelder der europäischen Bürgerinnen und Bürger dürfen weder direkt noch indirekt in solche grausamen Praktiken fließen.“

Kastration als Schlüssel zum Populationsmanagement

Nach vielen Jahren des politischen Engagements haben der Deutsche Tierschutzbund und die Tierhilfe Hoffnung im Jahr 2024 ein Modellprojekt im rumänischen Landkreis Argeş auf den Weg gebracht, das einen bewährten und tierschutzgerechten Weg als Alternative zu den Tötungen aufzeigt. Mit derzeit bis zu 40.000 Kastrationen pro Jahr, der Einbindung der Bevölkerung und durch die Unterstützung der nationalen und lokalen Veterinärbehörden ist das Projekt auf einem vielversprechenden Weg. „Die Kastration ist der Schlüssel im Kampf gegen Leid und Tod der Straßenhunde. Im besten Fall schaffen wir es langfristig, die mehr als 140 Tötungsstationen in Rumänien zu Kastrationszentren umzuwandeln“, sagt Matthias Schmidt, Vorsitzender der Tierhilfe Hoffnung. Der Verein betreibt in Rumänien das weltgrößte Tierheim, in dem derzeit rund 6.000 Hunde untergebracht sind: die Smeura.

(Deutscher Tierschutzbund e.V.)



Titelthema: Anbindehaltung



Jungvieh in Anbindehaltung

Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

Der Deutsche Tierschutzbund unterstützt die aktuellen Forderungen von Tierärztinnen und Tierärzten nach einem sofortigen Ende der Anbindehaltung von Rindern.

Das Dokument ist eine Zusammenfassung des gemeinsamen Positionspapiers, das die Beendigung der tierschutzwidrigen Anbindehaltung von Rindern in Deutschland fordert.

Beendigung der Anbindehaltung in Deutschland:

Die Bundesregierung plant, die tierschutzwidrige Anbindehaltung von Rindern bis spätestens 2031 zu beenden.

- Der Koalitionsvertrag von 2021 sieht die vollständige Beendigung der Anbindehaltung vor.
- Der ursprüngliche Vorschlag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde im Mai 2024 stark reduziert.
- Anbindehaltung soll nun erst nach zehn Jahren verboten werden, mit Ausnahmen für saisonale Haltungen.
- Dies widerspricht dem Staatsziel Tierschutz und legitimiert das Leiden von Millionen Rindern.

Aktuelle Situation der Anbindehaltung:

Die Anbindehaltung betrifft etwa eine Million Rinder in Deutschland und verstößt gegen das Tierschutzgesetz.

- Rund 10% aller Rinder in Deutschland sind betroffen, insbesondere in Bayern.
- Anbindehaltung schränkt Bewegungsfreiheit stark ein, Tiere können sich kaum bewegen.
- Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit empfiehlt die Beendigung dieser Haltungsform.
- Anbindehaltung führt zu physischen und psychischen Leiden bei Tieren.

Negative Auswirkungen auf das Tierwohl:

Die Anbindehaltung hat gravierende Folgen für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Rinder.

- Tiere können sich nicht umdrehen oder ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben.
- Mangelnde Bewegung führt zu Muskelabbau, Gelenkproblemen und Verletzungen.
- Kühe in Anbindehaltung leiden oft unter Schmerzen, die erst spät erkannt werden.
- Die Haltungsbedingungen sind oft nicht an die Größe der Tiere angepasst.

Kombinationshaltung ist keine Lösung:

Die sogenannte Kombinationshaltung, die Anbindehaltung mit zeitweiser Weide kombiniert, ist ebenfalls tierschutzwidrig.

- Rinder verbringen mehr als die Hälfte des Jahres angebunden, was ihre Bedürfnisse nicht erfüllt.
- Auch bei saisonalem Weidegang leiden die Tiere unter langen Phasen der Bewegungslosigkeit.
- Die gesundheitlichen Probleme durch Anbindehaltung bleiben auch bei Kombinationshaltung bestehen.

Notwendige Lösungsansätze zur Verbesserung:

Es gibt bereits Lösungen und Fördermöglichkeiten für eine tiergerechtere Haltung von Rindern.

- Betriebe sollten ermutigt werden, auf tiergerechte Haltungsformen umzusteigen.
- Modellprojekte und finanzielle Unterstützung könnten helfen, die Umstellung zu erleichtern.
- Landschaftspflege kann auch ohne Anbindehaltung durch alternative Weidehaltung sichergestellt werden.

Forderungen zur Beendigung der Anbindehaltung:

Die Tierschutzorganisationen fordern ein sofortiges Verbot der Anbindehaltung.

- Ein Verbot der ganzjährigen Anbindehaltung sowie der Kombinationshaltung ist notwendig.
- Übergangsfristen sollten nur für Betriebe gelten, die sich zu Umbauten und Weidegang verpflichten.
- Während der Übergangszeit sind tägliche Auslaufzeiten und weitere Tierschutzmaßnahmen erforderlich.

Faktencheck zu Argumenten gegen das Verbot:

Die Argumente gegen ein Verbot der Anbindehaltung sind aus Tierschutzsicht nicht haltbar.

- Die Behauptung, dass Kombinationshaltung nicht schädlich sei, wird widerlegt durch die anhaltenden Einschränkungen für die Tiere.
- Das Höfesterben wird nicht durch Tierschutzgesetze verursacht, sondern durch agrarpolitische Fehlentscheidungen.
- Kleine Betriebe können auch ohne Anbindehaltung wirtschaftlich arbeiten, wenn die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Pyrogentest abgeschafft: Kaninchen leiden nicht mehr für Fiebertestung

Ein umstrittener Tierversuch gehört seit Beginn des Jahres der Vergangenheit an:

Die Europäische Arzneibuchkommission hat den Pyrogentest an Kaninchen aus ihren Vorschriften gestrichen. Der Deutsche Tierschutzbund begrüßt die Entscheidung. Labore in der gesamten EU dürfen diesen Test nun nicht mehr durchführen, um Arzneimittel zu testen.

Tierversuchsfreie Methoden sind bereits seit Langem verfügbar.

„Der Pyrogentest war in den letzten Jahrzehnten für tausende Kaninchen in Deutschland eine qualvolle Tortur. In engen Kästen fixiert, mussten die Tiere stundenlang bewegungslos ausharren, während ihnen Prüfsubstanzen gespritzt wurden. Sie konnten weder fressen, trinken noch mit Artgenossen interagieren. Für die Tiere sowohl körperlich als auch psychisch eine extreme Belastung“, sagt Tilo Weber, Fachreferent für tierversuchsfreie Wissenschaft beim Deutschen Tierschutzbund.

Stundenlanges Leiden für die Tiere:

Für den Pyrogentest wurde bei Kaninchen mit einem anal eingeführten Thermometer gemessen, wie stark sich ihre Körpertemperatur veränderte, nachdem man ihnen eine Prüfsubstanz in die Ohrvene injizierte.

Die sensiblen Fluchttiere mussten dabei mehrere Stunden fixiert in völliger Bewegungsunfähigkeit ausharren. Manche Tiere entwickelten nach wiederholten Tests schmerzhafte Venenverdickeungen, während andere unter Fieber, Atembeschwerden oder Kreislaufversagen litten.

Tierversuchsfreie Methoden seit Jahren verfügbar:

Dass der Kaninchen-Pyrogentest erst seit Beginn des Jahres 2026 verboten ist, ist aus Sicht des Deutschen Tierschutzbundes unverständlich – denn tierversuchsfreie Methoden sind schon seit Langem verfügbar:

Der Monozyten-Aktivierungstest, der menschliche Blutzellen im Reagenzglas nutzt und dafür nur einen Milliliter Blut benötigt, wurde 2010 bereits als alternative Prüfmethode anerkannt. Sie ist nicht nur ethisch vertretbar, sondern auch wissenschaftlich zuverlässig: Die Ergebnisse sind präziser und lassen sich besser

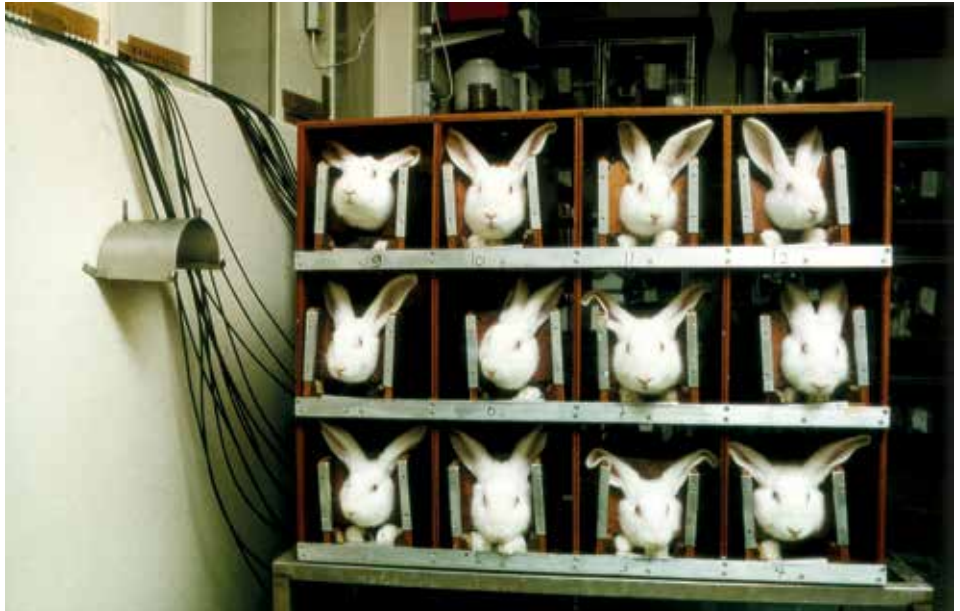


Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

auf den Menschen übertragen. Zudem ist die Methode kostengünstiger und zeitsparend. „Es ist unverständlich, warum dieser tierversuchsfreie Test jahrelang nicht flächendeckend eingesetzt wurde, obwohl er seit 15 Jahren verfügbar ist“, so Weber. „Die systematische Verzögerung bei der Implementierung tierversuchsfreier Methoden zeigt, wie träge das System in der Wissenschaft und der Pharmabranche reagiert.“

Der Deutsche Tierschutzbund fordert, dass Hürden für tierversuchsfreie Methoden konsequent abgebaut werden und deutlich mehr Forschungsgelder für deren Entwicklung bereitgestellt werden.

(Deutscher Tierschutzbund e.V.)

ANZEIGE



Hundepension Wahl
Die Nr. 1 an der Saar
gegr. 1987

Michael Wahl
Saargemünderstr.25a
66271 Kleinblittersdorf-Hanweiler

06805 / 5277
0172 / 25 42 571
kontakt@hundepension-wahl.de
www.Hundepension.saarland



Viel zu wenig Transparenz bei Tierversuchen



Zur Förderpraxis von Tierversuchen und humanbasierter Forschung ist festzustellen, dass bisher weder auf Bundes- noch auf Landesebene transparent erfasst wird, in welchem Umfang staatliche Fördergelder in Tierversuche bzw. in tierversuchsfreie Forschung fließen. Es hat sich gezeigt, dass auch auf Länderebene bislang

keine systematische Erfassung der Mittelverteilung erfolgt; zum Nachteil des Wirtschaftlichkeitsgrundsatzes.

Auf Basis von verschiedenen zugänglichen Daten kommt man zum Ergebnis, dass momentan mindestens 99% der staatlichen Fördergelder in tierversuchsbasierten Forschungsvorhaben eingesetzt werden, während nur weniger als 1 % in tierversuchsfreie Forschung investiert wird. Dieser Umstand ist neben einer verantwortungsvollen Verwendung von finanziellen Mitteln auch im Hinblick auf einen Paradigmenwechsel hin zu einer modernen, hu-

manbasierten Forschung, die Patienten schnell und ethisch korrekt zu Gute kommen kann, höchst problematisch.

Ein verantwortungsvoller und zukunftsfähiger Einsatz von Steuergeldern setzt eine Umschichtung bestehender Fördermittel von Tierversuchen hin zu tierversuchsfreier, humanbasierter Forschung voraus. Eine transparente Erfassung und Darstellung der akuten Förderpraxis ist hierfür erste Voraussetzung.

Die Thematik der sog. „Überschusstiere“ muss erneut auf den Prüfstand, damit dieser nicht mehr hinnehmbare Missstand beschleunigt beseitigt werden kann. Humanbasierte Methoden sind wissenschaftlich wie ökonomisch klar im Vorteil. Eine konsequente staatliche Förderung ist daher sachlich geboten. Die fehlende Transparenz der Fördermittelverteilung ist der zentrale Ansatzpunkt für einen politisch gesteuerten Systemwechsel hin zu tierversuchsfreier Forschung, die für die menschliche Gesundheit wirklich relevant ist.

Und last, not least; warum werden überhaupt noch Tierversuchslabore genehmigt, wenn man seitens der Verantwortlichen dauernd vom Rückgang der Tierversuche spricht?

(Andreas Goldschmidt)

EU-Bürger verlangen Pelzfarm- und handelsverbot – Kommission ignoriert klare Mehrheit seit drei Jahren

Trotz 1,5 Millionen Unterschriften für ein Verbot der Pelztierzucht und des Pelzhandels in der EU ignoriert die Europäische Kommission weiterhin die klare Mehrheit der EU-Bürgerinnen und Bürger. Tierschutzorganisationen aus ganz Europa, darunter der Deutsche Tierschutzbund (DTB), fordern nun die Kommission auf, endlich zu handeln. Dies machten sie heute bei einer Protestaktion des internationalen Bündnisses „Fur Free Alliance“ in Brüssel deutlich. Die Europäische Bürgerinitiative „Fur Free Europe“ hatte 2023 eine Rekordzahl an Unterschriften für ein Ende der Pelzindustrie gesammelt. Eine finale Antwort der Kommission steht bisher aus, wird nun aber für März erwartet.

„Die Europäische Kommission kann die Stimmen von Millionen Europäerinnen und Europäern und wissenschaftlich belegte Fakten nicht länger ignorieren“, erklärt Dr. Henriette Mackensen, Fachreferentin für Pelz beim DTB. „Pelztierzucht ist Tierquälerei und birgt zudem immense Risiken für die öffentliche Gesundheit und unsere Umwelt. Die Kommission muss endlich entschlossen handeln.“

Neue Umfrage bestätigt: EU-Bürger wünschen sich Ende der Pelztierzucht

Eine kürzlich vom Marktforschungsunternehmen Savanta veröffentlichte Umfrage unter 18.000 EU-Bürgerinnen und Bürgern bestätigt den Rückhalt für die Europäische Bürgerinitiative „Fur Free Europe“ innerhalb der Bevölkerung: Die Ergebnisse zeigen, dass sich unter den befragten Deutschen eine klare Mehrheit für ein

EU-weites Verbot der Pelztierzucht ausspricht (78 %). Ähnlich viele Menschen wünschen sich, dass der Handel mit Fellen aus Pelzfarmen bekämpft wird. 80 % sprechen sich für ein Einfuhrverbot von Pelzen aus Zuchtbetrieben außerhalb der EU aus. Nur etwa 8 % der Befragten lehnten ein Verbot ab.

Protestaktion in Brüssel unterstützt Bürgerinitiative

„Der Druck wächst“, macht auch Jürgen Plinz, Präsidiumsmitglied beim DTB und Mitglied des Boards des Tierschutz-Dachverbands Eurogroup for Animals, deutlich. „Hinter geschlossenen Türen wurden offenbar bereits Standards mit der Pelzindustrie verhandelt. Gesprächsangebote von Tierschutzorganisationen wurden hingegen ignoriert. Wenn die Kommission weiterhin so den Willen der Bürgerinnen und Bürger mit Füßen tritt und an der grauenvollen Pelztierhaltung festhält, wird dies das Vertrauen in die Politik weiter beschädigen.“ Die Antwort der EU-Kommission auf die Europäische Bürgerinitiative wird Ende März erwartet.

(Deutscher Tierschutzbund e.V.)



Foto: Otwarte Klatki

Genießen ohne Tierleid

Möhren-Muffins (12 Stück)

von Karina Kreitzen, FroileinFux



Foto: Jan Wischnewski

ZUTATEN

100 ml Haferdrink
 100 g Rapsol
 100 g Kokosblütenzucker
 300 g Dinkelmehl
 220 g Möhren, fein raspelt
 50 g gehackte Mandeln
 Mark von 1 Vanilleschote
 1 TL Backpulver
 1 Msp. Zimt, 1 Prise Salz

Topping

200 g Kokosflocken
 100 g Kokoscreme (feste Creme in der Kokosmilchdose)
 2 TL Kokosöl, geschmolzen
 3 EL Puderzucker

Dekoration

weißer veganer Fondant
 rosa vegane Zuckerherzen
 goldene vegane Zuckerperlen
 Außerdem Tortenspritze oder Spritzbeutel, Zahnstocher

Zubereitung

1. Den Backofen auf 175 °C vorheizen.
2. Für die Muffins den Haferdrink und das Rapsöl in einer Schüssel vermischen, dann den Kokosblütenzucker einrühren und zuletzt das Dinkelmehl untermischen.
3. Die Möhren schälen und fein raspeln. Die geraspelten Möhren gemeinsam mit den restlichen Zutaten in den Teig rühren und diesen dann in die Mulden des Muffin-Blechs oder auf 12 Muffin-Förmchen verteilen.
4. Die Möhren-Muffins 15 bis 20 Minuten backen. Dabei darauf achten, dass sie nicht zu dunkel werden. Anschließend vollständig auskühlen lassen.
5. Für das Topping alle Zutaten in eine Küchenmaschine geben oder mit dem Handrührgerät so lange mixen, bis eine homogene Masse entsteht. Mit einer Tortenspritze oder einem Spritzbeutel nach oben hin zugespitzt auf die abgekühlten Möhren-Muffins geben.
6. Für eine österliche Deko Hasenöhrchen aus dem weissen veganen Fondant formen, die rosa veganen Zuckerherzen in ihre Mitte drücken und sie mit Zahnstochern auf den Muffins befestigen. Die goldenen veganen Zuckerperlen abschließend als Nase frontal auf das Topping setzen.

Genießen ohne Tierleid

Diese Muffins versüßen Ihre Kaffeetafel und sind hübsch anzuschauen. Backen kann man sie schon am Vortag und vorm Genießen muss man nur noch das Topping aufspritzen und dekorieren. Wenn es ganz schnell gehen soll, lässt man die Öhrchen weg und dekoriert nach eigenem Ermessen.



Tierschutz genießen – Das Backbuch

NeunZehn Verlag,
 gebundene Ausgabe
 70 Rezepte, 9 DIY-Ideen,
 224 Seiten, 2. Auflage 2022
 ISBN: 9783948638146 Im
 Buchhandel und online
 erhältlich
 24,95 €

Enten auf dem Balkon

(Verschiedenes aus Fernseh-, Zeitungsberichten und anderen Medien)



Foto: Elsemargriet auf Pixabay

Die Norddeutschen sind allgemein tierfreundlicher als wir Saarländer. In Berlin freut sich eine Familie, die im 6. Stock eines Hochhauses wohnt, jedes Jahr auf eine Entendame, die zu ihnen auf dem Balkon zum Nisten kommt. Der Nistplatz ist schon sorgfältig von der Familie eingerichtet. Wenn es soweit ist und die Küken flügge werden, wird der Deutsche Tierschutzbund angerufen, der sie abholt und an ein Gewässer bringt.

Auch in Hamburg hat ein Bewohner eines Hochhauses jedes Jahr Besuch von einer Ente. Wenn die Küken flügge sind, setzt er sie vorsichtig in einen Eimer, die Entenmutter läuft hinterher und auch noch einige neugierige Mitbewohner. Sie werden an einen kleinen Kanal vor dem Haus gebracht und hingestellt. Die Mutter ist schon ins Wasser gesprungen und wartet darauf, dass ihre Küken hinterherspringen. Alle sind schon unten, nur zwei ängstliche Entlein zögern noch, schauen sich mutmachend an und hopp springen sie zusammen ins Wasser. Wie die Entenmutter in die höheren Stockwerke kommt, bleibt den Leuten ein Rätsel. Die Enten können nicht so hoch fliegen, wahrscheinlich fliegen sie von Sims zu Sims. Wenn die Küken später nicht rechtzeitig heruntergebracht werden, würden sie in den Tod springen.

Bei uns wurde unser Tiernotruf hin und wieder angerufen, weil sich eine Entenfamilie auf ihrem Balkon befindet. Der Balkon war mit Sperrmüll zugestellt und als die Bewohner im Frühjahr etwas dazustellen wollten, haben sie die Tiere entdeckt.

Ein anderes Mal hatte eine Kanadagans auf dem Balkon eines leerstehenden Hauses gebrütet. Sie können ja höher fliegen wie eine Ente und die Küken schafften es, alleine herunterzukommen. Inzwischen war aber die Hofeinfahrt verschlossen, durch die die Kanadagans auf der Suche nach einem sicheren Brutplatz in den Hinterhof kam. Die ganze Schar machte aber so ein Geschrei, dass unser Tiernotruf sie abholen und an ein Gewässer bringen musste. Sie zählen zu den invasiven Tieren, die eingeschleppt wurden und unsere heimischen Wasservögel verdrängen. Es wird deshalb an den Gewässern aufgepasst, dass sie nicht brüten und sich weiter vermehren. Aber diese schlaue Gans hatte ein Schlupfloch gefunden.

Das Schlimmste ist in Saarbrücken vor der Marienschule passiert. Eine Entenfamilie hatte sich von der Saar dorthin verirrt. Es war Schulschluss, die Kinder standen dort und warteten auf ihren Bus. Die Entenfamilie zögerte vor einem dröhnenden Bus und ging nicht weiter. Was machte der Busfahrer – er überfuhr die goldgelben Küken einfach. Die zwei letzten waren sofort tot, eines lebte noch, reckte sein Köpfcchen hoch, bevor es niedersank und dies vor den Augen der entsetzten Kinder. Die anderen Enten konnten sich retten. Da rappelte hinterher bei den Saarbahnlinien den ganzen Tag das Telefon, wo sich die Eltern über dieses Verhalten beschwerten. Wer es war, konnte nicht herausgefunden werden. Es wurden alle Busfahrer ermahnt, mehr Rücksicht auf Tiere zu nehmen. Ein paar Tage später überfuhr ein Bus mit Karacho eine weiße Taube, weil sie nicht schnell genug wegflieg und er die grüne Ampel vor dem C&A noch schaffen wollte.

Füchse in der Stadt: Im Regierungsviertel in Berlin sind die Füchse gut versorgt. Wenn die Beamten am Feierabend nach Hause gehen, wird der Rest ihrer mittäglichen Fastfood Mahlzeit unter die großen Müllcontainer gelegt, wo sich die Füchse, wenn alles ruhig ist, bedienen. Sie wühlen auch noch im Müllcontainer herum, ob es dort noch Essbares gibt.

So tierlieb sind im Saarland die Leute nicht. Vor etlichen Jahren tauchte in einer Boutique im Zentrum von Saarbrücken ein Fuchs auf. Die Verkäuferinnen riefen die Polizei, damit er in den Wald zurückgebracht wird. Die Polizei kam und erschoss ihn zum Entsetzen der Anwesenden. Er hatte nichts getan und Füchse haben auch keine Tollwut mehr, da überall in den Wäldern Köder ausgelegt werden.

Rehe im Wald: In Ostdeutschland wurden die vom Borkenkäfer zersessenen Fichten gefällt und robuste Bäume, wie Buchen, Ahorn und weitere Gehölze angepflanzt. Die jungen Bäumchen werden aber gern von den Rehen abgenagt. Um dies zu verhindern, wurde ein Zaun gezogen, über den die Rehe nicht springen können.

Im Saarland hingegen wurde von der Regierung bei der gleichen Maßnahme kein Zaun, sondern ein zusätzliches Abschließen der Rehe angeordnet. Später präsentierten sich die Jäger und Jägerinnen im Wochenspiegel stolz vor ihren erlegten und ausgeweideten Tieren, die aneinandergereiht auf einer Leine hingen. Ein abscheulicher Anblick gleich auf der 1. Seite eines Wochenblattes.

Die Tiere haben bei der jetzigen Regierung sowieso keinen Stellenwert. In der Energiekrise hat jeder Verein einen Heizkostenzuschuss erhalten, nur die Tierschutzvereine nicht. Die Tiere können ja frieren. Dabei sind die Tierheime total überfüllt, weil alles, was unbequem ist, dorthin abgeschoben wird.

(Dagmar Brüninghaus)



Information zur Definition des Fundtierbegriffes



Foto: Kadres auf Pixabay

Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat mit Urteil vom 26. April 2018 entschieden, dass das in § 3 Satz 1 Nummer 3 des Tierschutzgesetzes normierte bußgeldbewehrte Verbot, Haustiere auszusetzen oder zurückzulassen, dazu führt, dass die Eigentumsaufgabe an einem Tier durch aussetzen oder zurücklassen gar nicht wirksam möglich ist, da gegen ein bußgeldbewährtes Verbotsgesetz verstoßen wird. In der Konsequenz sind verwilderte Haustiere nicht als herrenlose Tiere, sondern als Fundtiere zu behandeln.

Hintergrund der Fragestellung ist zumeist die Ablehnung der Kostenübernahme durch die zuständigen Behörde / Landkreise / Städte, die bei Fundtieren initial anfallen.

Die Fundtierkostenerstattung richtet sich nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Nach Ablieferung des Fundtieres bei der zuständigen Behörde (Fundbehörde) ist diese zur Verwahrung der Sache / des

Fundtieres verpflichtet. Für eine auf ihre Veranlassung durchgeführte Unterbringung eines Fundtieres im Tierheim hat sie daher die Kosten zu übernehmen.

Es ist darauf hinzuweisen, dass für Tiere auch das Fundrecht gemäß § 90a des Bürgerlichen Gesetzbuches gilt. Demnach gelten Tiere, die besitzlos, aber nicht herrenlos sind, als Fundsachen im Sinne von § 965 Absatz 1 BGB. Nach § 966 Absatz 1 BGB ist der Finder zur Verwahrung der Fundsache verpflichtet. Nach § 967 BGB ist der Finder berechtigt, die Fundsache an die zuständige Behörde abzuliefern.

Damit ist die zuständige Gemeinde des Fundortes zur Verwahrung der Sache verpflichtet. Für eine auf ihre Veranlassung durchgeführte Unterbringung eines Fundtieres im Tierheim hat sie daher die Kosten zu übernehmen. Zwar geht nach § 973 Absatz 1 BGB mit Ablauf von 6 Monaten nach Anzeige des Fundes grundsätzlich das Eigentum auf den Finder über, verzichtet aber der Finder nach § 976 Absatz 1 BGB der zuständigen Behörde gegenüber auf das Recht zum Erwerb des Eigentums an der Sache, so geht sein Recht auf die Gemeinde des Fundortes über.

Die Kostenübernahmepflicht besteht dann fort.

(Bundestierschutzbeauftragte Silvia Breher)

Sommerurlaub mit dem Haustier

Darauf sollten Tierhalter vor Reiseantritt achten: Der Deutsche Tierschutzbund (DTB) weist darauf hin, dass Tierhalter bei der Urlaubsplanung auf das Wohl ihrer tierischen Mitbewohner achten sollten.

Wer seinen Hund mit in den Urlaub nimmt, muss im Vorfeld einige Vorkehrungen treffen und eine Unterkunft buchen, in der Tiere willkommen sind. Bei Flugreisen, auf die Haustiere nicht mitgenommen werden sollten, braucht es eine geeignete Betreuungsmöglichkeit. Katzen, Ziervögel und kleine Heimtiere werden am besten immer zu Hause betreut.

„Wer mit dem Auto verreist, kann seinen Hund meist gut mitnehmen, sofern das Hotel oder die Ferienwohnung die Tierhaltung gestattet. Je nach Reiseziel – zum Beispiel bei Fernreisen mit dem Flugzeug oder in Länder mit heißen Temperaturen – bleiben aber auch Hunde besser bei einer geeigneten Betreuungsperson. Katzen sind ortsgebunden und bleiben am liebsten in ihrer gewohnten Umgebung. Kleine Heimtiere und Ziervögel sind sehr stressanfällig und sollten daher ebenfalls zu Hause in gewohnter Umgebung und Unterbringung betreut werden“, betont Dr. Romy Zeller, Fachreferentin für Heimtiere beim DTB.

Voraussetzungen für die Mitnahme eines Haustieres: Vor einer anstehenden Reise sollte man sich eingehend über die Einreisebestimmungen des Urlaubslandes informieren. Ein EU-Heimtierausweis und eine gültige Tollwutimpfung sind bei Auslandsreisen mit Hund oder Katze obligatorisch. Für einen Grenzübertritt muss

das Tier außerdem mit einem Transponder mit Mikrochip gekennzeichnet sein. Es empfiehlt sich, die Nummer des Mikrochips bei FINDEFIX, dem Haustierregister des DTB, zu registrieren. Falls das Tier im Urlaub wegläuft und aufgefunden wird, kann es so schnell dem Besitzer zugeordnet werden. Je nach Reiseland kann es weitere Vorgaben für die Einreise oder das Mitführen eines Tieres im Land geben; auch können zusätzliche Impfungen sinnvoll sein. So sollte man sich darüber informieren, ob ein erhöhtes Risiko für die Übertragung sogenannter Reisekrankheiten besteht - Infektionskrankheiten, die in Deutschland selten oder gar nicht vorkommen. Deshalb ist es wichtig, sich frühzeitig mit dem behandelnden Tierarzt in Verbindung zu setzen, dieser berät auch hinsichtlich notwendiger Reise prophylaxe.

Eine passende Urlaubsbetreuung finden: Wer ohne sein Tier verreist, sollte sich frühzeitig um eine geeignete Betreuung kümmern, denn in der Ferienzeit sind Tierpensionen und Tiersitter stark nachgefragt. „Idealerweise sollte man schon vor der Anschaffung eines Haustieres überlegen, wie Urlaube mit oder ohne Tier organisiert werden können. Ob Familienmitglied, Nachbar oder Freund, ideal als Tiersitter, ist eine zuverlässige Vertrauensperson, die das Tier und seine Bedürfnisse kennt“, so Zeller. Worauf Tierhalter bei einer Tierpension achten sollten, hat der DTB in einer Checkliste auf seiner Website zusammengestellt.

(Deutscher Tierschutzbund e.V.)



Rodentizide bald tabu: Kein Rattengift mehr für Privatleute -wichtiger Schritt für den Tierschutz

Ab dem 1. Januar 2026 ist es nicht sachkundigen Privatpersonen verboten, Rodentizide zu kaufen und anzuwenden, um gegen Mäuse und Ratten vorzugehen.

Der Deutsche Tierschutzbund (DTB) begrüßt das bevorstehende Verbot. Die Wirkung der giftigen Mittel tritt erst drei bis sieben Tage nach der Aufnahme ein und verursacht bei den Nagetieren einen qualvollen, mehrtägigen Todeskampf, was mit dem Tierschutz unvereinbar ist.

Der Fokus müsse auf Prävention und tierfreundlicheren Lösungen liegen.

„Rodentizide sind äußerst grausam, da sie bei Mäusen und Ratten zu einem langsamen und schmerzhaften Tod durch inneres Verbluten und Organversagen führen. Das bevorstehende Verbot stellt einen wichtigen Fortschritt im Tierschutz dar, weshalb wir diese Entscheidung ausdrücklich begrüßen“, erklärt Paulina Kuhn, Fachreferentin für Wildtiere beim DTB.



Eine kleine Feldmaus liegt auf einem Tisch.

Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V./Ehrhardt

Gift birgt auch für andere Tiere eine Gefahr:

Rodentizide wirken nicht nur bei Ratten und Mäusen, sondern stellen auch eine ernsthafte Gefahr für andere Tiere dar: Wild- und Haustiere, die mit den vergifteten Nagern in Kontakt kommen oder die Köder fressen, laufen Gefahr, selbst zu verenden. Eine sehr hohe Vergiftungsgefahr besteht außerdem für die Tiere, die vergiftete Ratten oder Mäuse fressen, wie beispielsweise Katzen oder Greifvögel.

Prävention kann Rattenpopulation eindämmen:

Der DTB betont, dass der Fokus auch bei unerwünschten Tieren wie Ratten und Mäusen auf präventiven Maßnahmen liegen müsse, die dafür sorgen, dass die Tiere gar nicht erst zum Problem werden: „Privatpersonen können Ratten und Mäusen in Haus und Hof vorbeugen, indem sie Lebensmittel und Tierfutter stets verschlossen lagern, Abfälle regelmäßig und sicher entsorgen und keine Essensreste offen liegen lassen.“

Zudem sollten Gebäude auf mögliche Schlupflöcher wie Ritzen, defekte Türen oder Rohrdurchführungen überprüft und diese konsequent verschlossen werden. Saubere Keller, Höfe und Gärten ohne Unterschlupfmöglichkeiten entziehen den Tieren dauerhaft Nahrung und Lebensraum und verringern so den Bestand der Tiere dauerhaft“, so Kuhn.

Die kurzfristige Reduktion der Bestände durch Rodentizide sei hingegen keine nachhaltige Lösung. „Neue Mäuse oder Ratten nehmen schnell die frei gewordenen Plätze ein.“

Die Bekämpfung mit Gift ist also nicht nur grausam, sondern auch ineffektiv.“

(Deutscher Tierschutzbund e.V)

ANZEIGE

Sanitärinstallation · Komplettbäder · Heizsysteme
Wärmepumpen Öl · Gasheizung und Photovoltaik



Meisterbetrieb **Ralf Viehmann**
Ihr Spezialist für Komplettbäder

Hauptstraße 47 b
66132 Saarbrücken Bischmisheim

Telefon: 0681 - 89 39 64 · Fax: 0681 - 9 89 36 55
Mail: r.viehmann@gmx.de

Notruftelefon: 0177 - 8 939 640



EU-Beschluss: Keine Tierversuche mehr für Waschmittel!

Millionen Tiere leiden jedes Jahr weltweit in Chemikalien-tests. Dem EU-Parlament in Straßburg ist jetzt ein großer Erfolg gelungen: Waschmittel und ihre Inhaltsstoffe dürfen in Europa künftig nicht mehr mit Hilfe von Tierversuchen hergestellt werden.

Von Manuela Ripa,
Mitglied des Europäischen Parlaments (ÖDP)

Wasch- und Reinigungsmittel gehören zu den Chemikalien, die wir im Alltag am häufigsten verwenden. Entsprechend wichtig ist es, sie auf ihre Sicherheit zu testen, bevor sie auf den Markt kommen. Das allerdings darf künftig nicht mehr auf Kosten von Tieren passieren: Die Hersteller müssen zu tierversuchsfreien Methoden greifen. Das besagt die neue Waschmittelverordnung der EU, die gemäß einer Entscheidung des Europaparlaments ab 2029 verbindlich gelten wird.

In der vergangenen Legislaturperiode war ich Berichterstatterin für dieses Gesetz und habe genau diese Forderung, also keine Tierversuche mehr für diese Produkte, in den Gesetzentwurf geschrieben.

Nun müssen andere Methoden zum Einsatz kommen: Moderne In-vitro-Verfahren etwa oder die systematische Aufbereitung vorhandener Daten. Für die Entscheidung war ein langer Atem nötig: In der letzten Legislatur habe ich die Forderung durch das EU-Parlament gebracht. In der neuen Legislatur habe ich die Parlamentsmeinung als Teil des Verhandlerteams gegenüber EU-Ministerrat und -Kommission verteidigt.

Die EU bekräftigt mit dem Beschluss das sogenannte 3R-Prinzip – auf deutsch: Vermeiden, Vermindern, Verbessern – und verleiht ihm im Chemikalienrecht neues Gewicht. Das zeigt: Technologischer Fortschritt und ethische Verantwortung müssen kein Widerspruch sein! Die Verordnung verbindet auf eine klare Weise Verbraucher-, Umwelt- und Tierschutz. Sie setzt auch Anreize für Innovationen - es lohnt sich für Unternehmen, tierfreie Testmethoden zu entwickeln.

Und es geht längst nicht nur um Waschmittel: In etlichen anderen Politikfeldern – die zum Beispiel Kosmetik, Arzneimittel oder andere Chemikalien betreffen – stehen Tierversuche ebenfalls auf dem Prüfstand. Die Entscheidung des Europaparlaments macht Hoffnung: Eine Mehrheit ist bereit, ehrgeizige Tierschutzstandards durchzusetzen. Mein Ziel ist, dass das Gesetz Strahlkraft für weitere Gesetzentwürfe hat.

Das neue Waschmittelgesetz ist damit nicht nur ein Einzel-Erfolg für Tierfreunde, sondern ein Etappensieg in einem größeren politischen Projekt: dem schrittweisen Ausstieg aus Tierversuchen in Europa. Noch gibt es viele gesetzliche Schwachstellen, zum Beispiel in der Chemikalienverordnung REACH. Doch wir haben gezeigt, dass Beharrlichkeit sich auszahlt. Wer Tierversuche ersetzt, vermeidet Tierleid - und Europa kann hier weltweit Vorreiter sein.

Manuela Ripa ist Europaabgeordnete der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP)

Im EU-Parlament für die Rechte der Tiere!

Als Europa-Abgeordnete der ÖDP und Vizepräsidentin der parlamentarischen Tierschutzgruppe setze ich mich ein für

- ✓ ein europäisches Tierschutzpaket
- ✓ den Schutz gefährdeter Wildtiere und landwirtschaftlicher Nutztiere
- ✓ das Wohl unserer Haustiere und gegen illegalen Tierhandel
- ✓ www.cats-and-dogs-act.eu

Ich wünsche Ihnen schöne Oster-Feiertage
Manuela Ripa, MdEP



Beitrittserklärung als Fördermitglied

Um leidenden Tieren zu helfen, unterstütze ich als Förderer/Förderin den „Deutschen Tierschutzbund Landesverband Saar e.V.. Der Mindestbeitrag beträgt jährlich €26,-. Für Schüler und Studenten beträgt der Mindestbeitrag €6,- jährlich. Der Beitrag ist steuerlich absetzbar.

Ich trete dem Deutschen Tierschutzbund Landesverband Saar e. V. als Fördermitglied bei.

Ich zahle ab Monat _____, Jahr _____ jährlich _____ €

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum* _____

PLZ/Ort _____ Straße _____ Beruf* _____

Telefon/Fax _____ Datum _____ Unterschrift** _____

* diese Angaben sind bei einer Spende nicht erforderlich. ** bei Minderjährigen ist die Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten erforderlich

Spende

Ich spende dem Deutschen Tierschutzbund Landesverband Saar e. V.

Den Betrag von _____ € einmalig monatlich jährlich

ich wünsche eine Spendenquittung

Als Fördermitglied und/oder Spender können Sie den Betrag bequem von Ihrem Konto abbuchen lassen; hierzu brauchen Sie uns nur die untenstehende Einzugsermächtigung zu erteilen. Sie können aber auch selbst auf unser Spendenkonto überweisen

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige/n ich/wir den Landesverband Saar e. V. im Deutschen Tierschutzbund, den genannten Förderbetrag und/oder die o. g. Spende in Höhe von _____ € von meinem/unserem Konto per Lastschrift einzuziehen. Die Ermächtigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden. Sollte das Konto nicht die genügende Deckung aufweisen, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Betrag in € _____ Kreditinstitut _____

BIC _____ IBAN _____

Datum _____ Unterschrift _____

Unterstützen Sie uns bitte bei unserer tierschützerischen Arbeit.
Denn nur dadurch habe wir die notwendigen Möglichkeiten, uns aktiv für die Tiere einzusetzen.
Wir garantieren, dass jeder gespendete Euro für die Tierschutzarbeit eingesetzt wird!

Bitte senden Sie Ihren ausgefüllten Coupon an:

Deutscher Tierschutzbund - Landesverband Saar e.V., Glockenstr. 57, 66787 Wadgassen
SPENDENKONTO: Deutscher Tierschutzbund - Landesverband Saar e.V.
IBAN: DE44590501010094240355 - BIC: SAKSDE55XXX

Mitgliedsvereine im Landesverband Saarland e. V.



Deutscher Tierschutzbund Saarland Beratungstelefon: 0152 - 099 870 19

**Deutscher Tierschutzbund
LV Saarland e.V.**
Beratungs- und Notfalltelefon:
0152 - 099 870 19

Kontaktadressen:
Frau Beatrice Speicher-Spengler
Glockenstr. 57
66787 Wadgassen
Tel.: 06834 - 47904
Frau Dagmar Brüninghaus (Schatzmeisterin)
Tel.: 0163 - 4814305
www.tierschutzbund-saar.com

Verein der Katzenfreunde Lebach e. V.
Kontakt: Christa Baus,
Am Schindelfeld 27, 66822 Lebach
Tel. 0 68 81 -24 28
E-Mail: info@katzenfreunde-lebach.de
www.katzenfreunde-lebach.de

Katzenhilfe Pro Felidae e. V. Beckingen
Kontakt: Anne Günther,
Pappelweg 5, 66701 Beckingen-Hellwies
Tel. 0 68 35 - 60 83 69

Katzenhilfe Schmelz e. V.
1. Vorsitzende Carmen Biesel
Telefon: 0174 7929802
Ludwig-Uhland Str. 30, 66839 Schmelz

Tierschutzverein St. Wendel
Erneste Threm
Auf dem Flur 4, 66640 Namborn

Tierschutzverein Völklingen e. V.
Vors. Sarah Kindel
Hauptstraße 236
66333 Völklingen
Telefon: 06834 - 6909575 oder
0157-75007419
kontakt@tierschutzverein-vk.de
www.tierschutzverein-vk.de

TSV Nonweiler e.V.
Kontakt: Ursula Mörsdorf
Feldstr. 4, 66620 Braunshausen
Tel. 0 68 73 - 69 57

TierOase ThoMa e. V. Tholey/Marpingen
Kontakt: Carmen Braun,
Zur Seiters 4, 66636 Tholey - Hasborn
Tel. 0 68 53 - 73 49
E-Mail: TieroaseThoma@web.de
www.tieroase-thoma.org

Stadttauben Saarbrücken e.V.
Kontakt: Helga Ehretsmann
Tel. 0681 - 390 4633
helga.ehretsmann@arcor.de

TSV Hoffen, Retten, Lieben e.V.
Vors.: Miriam Habermann
Ruhbachstr. 20a
66583 Spiesen-Elversberg

**Mitgliedsvereine mit
angeschlossenen Tierheimen:**

**Tierschutzverein 1924
Saarbrücken u. U. e. V.**
Bertha-Bruch-Tierheim
Kontakt: Markus Dick
Folsterweg 101
66117 Saarbrücken
Telefon: 06 81-5 35 30
Telefax: 06 81-95 45 15 75
E-Mail: BerthaBruchTierheim@googlemail.com
www.tierheim-saarbruecken.de

Verein der Katzenfreunde e. V.
Pfarrenbergstr. 1
66386 St. Ingbert/Oberwüzbach
Katzenhaus Oberwüzbach
Telefon: 06894-888093
Homepage:
www.katzenfreunde-wadgassen.de

Tierschutzverein Merzig-Wadern e. V.
Kontakt: Madelaine Dönnweg,
Im Alheck 13, 66663 Merzig
Tel. 0 68 61 - 66 98
oder: Ilse Hesse Tel. 0 68 35 - 20 34

**Tierschutzverein Homburg u. U.
Ria-Nickel-Tierheim**
Vors. Thorsten Engel
Erbacher Bahnhof 3, 66424 Homburg
Tel. 0 68 41 - 7 94 88
E-Mail: info@tierheimhomburg.de
www.tierheimhomburg.de

**Tierschutzverein Untere Saar Dillingen e.V.
Hedwig-Trampert-Tierheim**
Vors. Peter Kaiser
Bruchweg 60, 66763 Dillingen
Tel. 06831 -71552
E-Mail: mail@hedwig-trampert-tierheim.de
www.hedwig-trampert-tierheim-de

**Tierschutzverein Neunkirchen u. U. e. V.
Tierheim Linxbachhof**
Vors. Dirk Walter
Tierheim Linxbachhof,
66606 St. Wendel-Niederlinxweiler
Tel. 0 68 51 - 90 75 88
www.tierheim-linxbachhof.de

**Katzenammenstation
Saarbrücken-St. Arnual**
Kontakt: Frederike Forner,
Saarwerderstr. 11, 66119 Saarbrücken
Tel. 06 81 - 85 56 44

Alle anderen Tierschutzvereine ohne angeschlossene Tierheime vermitteln ebenfalls in Not geratene Tiere. Diese Tiere sind bis zur Vermittlung in Pflegestellen untergebracht. Da die Anzahl an Pflegestellen meist nicht ausreicht, werden ständig neue Tierfreunde gesucht, die sich als Pflegestelle zur Verfügung stellen.

Der SRZ-Verlag sagt allen unseren Kunden Danke für die Treue,
die Sie uns all die Jahre bewiesen haben, denn ohne Sie
könnten wir Tierisch gut nicht am Leben halten.



Die kalte Winterzeit, die Weihnachtsfeiertage und der Jahreswechsel aus Tierschutz-Sicht

Die kalte Jahreszeit ist da, das Jahr neigt sich dem Ende zu und Weihnachten sowie der Jahreswechsel stehen vor der Tür. Viele von uns genießen die festliche Atmosphäre, die mit Lichtern, Geschenken und köstlichem Essen verbunden ist. Gerade in dieser Zeit brauchen auch die Tiere unsere Fürsorge und Aufmerksamkeit.

Eure Haustiere könnt ihr in dieser, oft leider auch stressigen Zeit unterstützen, indem ihr Verstecke und Rückzugsmöglichkeiten für sie schafft. Gerade im Trubel der Weihnachtsfeiertage und im Hinblick auf die Silvesternacht leiden viele Haustiere unter Stress und so haben sie die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. In der Silvesternacht solltet ihr eure Haustiere auf gar keinen Fall alleine lassen, sondern ihnen Schutz und Ruhe schenken. In dieser Nacht haben die Tiere wegen dem Feuerwerk schon genug Stress.

Die Wildtiere könnt ihr unterstützen, indem ihr Futterstellen für Vögel und Eichhörnchen einrichtet, da es für sie in der kalten Jahreszeit oft schwierig ist, Futter zu finden. Vögel könnt ihr im Winter beispielsweise mit fertig gemischtem Fettfutter füttern. Eichhörnchen freuen sich über Nüsse wie z. B. Walnüsse. Da Teiche und Tümpel im Winter oft zufrieren, bietet ihnen Wasser an, das täglich gewechselt wird. Im Hinblick auf Silvester solltet ihr auf gar keinen Fall Feuerwerk am Waldrand zünden! Am besten ist es für alle Tiere natürlich überhaupt kein Feuerwerk zu zünden, weil es für sie großen Stress bedeutet.

Auch beim Weihnachtsessen könnt ihr tierfreundliche Entscheidungen treffen und vegetarische oder vegane Rezepte ausprobieren sowie auf die Herkunft von tierischen Produkten achten.

Zuletzt möchten wir darauf aufmerksam machen, dass Tiere KEINE Weihnachtsgeschenke sind! Ein Haustier bedeutet immer Verantwortung und Arbeit. Es muss vorab geklärt sein, wer beispielsweise mit dem Hund Gassi geht oder wer sich darum kümmert, das Katzenklo zu säubern. Leider denken viele Menschen nicht so weit und die sowieso schon überlasteten Tierheime werden nach Weihnachten immer voller und voller.

**In diesem Sinne wünscht die Tierschutzstiftung Saar
eine besinnliche Weihnachtszeit und einen angenehmen Start ins neue Jahr!**

THREE DOG NIGHT

ERGÄNZUNGSFUTTERMITTEL FÜR HUNDE & KATZEN

NATÜRLICH GESUND MIT
PRODUKTEN VON
THREE DOG NIGHT

- Kräuter
- Öle
- Kräutermischungen
- Nahrungsergänzungen
- Algen
- BARF-Bedarf



DIE BARF-BROSCHÜREN
Biologisch Artgerechtes
Rohes Futter



Three Dog Night GmbH, Münchweiler 8, 66687 Wadern, Telefon: 06874 182530, Fax: 06874 182077
E-Mail: info@barfshop.de, Internet: www.barfshop.de

